

Schweizerische meteorologische Beobachtungen 1870, 7.
 Quételet, Ad. Anthropométrie. 8. Bruxelles 1870.

4. Herr Prof. C. Cramer hält einen durch zahlreiche Vorweisungen erläuterten Vortrag über das Gesetz der vermiedenen Vereinigung allzunahe verwandter Sexualzellen bei Gewächsen und über die grosse Bedeutung der Insecten für die Bestäubung des Stempels.

Notizen zur schweiz. Kulturgeschichte. (Fortsetzung.)

205) (Forts.) Zach, Genua 1822 XI 9. Von Ihren Englischen Tafeln habe ich Gelegenheit gehabt eine gute Partie nach Malta an Capt. Smyth zu schicken. Auch an Nell de Breanté nach Dieppe, an Talbot nach Florenz, Spooner in Nizza habe ich welche geschickt. Hierorts hat sich ein neuer Astronomus und Nauticus aufgethan, welcher Elford's Formeln aufgesucht, entdeckt und verbessert hat, es scheint nicht übel zu seyn, der Mann heisst Giraudi, und ist Professor der Mathematik bey der hiesigen Marine-Schule; ich habe nie von ihm gehört, ich habe seinen Brief, während ich diesen schreibe, erhalten. Der Mann verräth allerdings Kenntnisse, scheint kein Italiäner, sondern ein Franzose zu seyn. Im nächsten Brief werde ich mehr von ihm sagen können. — Es bleibt mir jetzt nur noch so viel Raum, Ihnen viele Complimente und Dank-sagungen von der Herzogin zu machen. Was Sie schicken, amüsirt sie ausserordentlich, besonders Omeara. Wir hoffen noch immer auf's Wiedersehen. Was in G... noch werden wird, wissen die Götter. Der Regent hat die Sprache verloren, er spricht gar nicht mehr, er könnte bey mir borgen!

Zach, Genua 1822 XII am Tage des ungläubigen Philosophen. Wahrlich, mein liebster und bester Freund! Die Welt ist, seit dem letzten Congress von Verona, ganz umgekehrt. Statt dass ich Sie wegen meines langen Stillschweigens, und Schuld auf Antwort, um Vergebung bitten sollte, thun Sie es. So machen es jetzt gerade die Spanier und die Griechen, die man zuletzt auch noch um Vergebung bitten wird! Doch wir wollen keinen Combat de générosité liefern, und wie

die königl. Régence von Urgel im Stillen, doch gottlob nicht unter gleichen Umständen, abziehen. Revenons à nos moutons, und obgleich Schöpse sehr alberne Bestien zu seyn pflegen, so sind doch die unsrigen, oder vielmehr die Ihrigen von geistreicherer Art. Stellen Sie sich z. B. nur das Glück vor (es ist eine wahre Schickung Gottes), das Ihre Mond-Distanzen-Methode gemacht hat. Nachdem man uns auf dem Rochefort so kaltblütig empfangen hatte, als käme der Retro-Amiraglio Sir Graham Moore stracks vom Nord-Pol angeschwommen, und nachdem man sich gar nichts um uns bekümmert hatte, siehe da! so machte der Veroneser-Congress schon wieder die verkehrte Welt, und Sir Graham bekümmert sich jetzt sehr warm um uns. Dies ging so zu: Mein alter Correspondent und Abonent Talbot ist gegenwärtig in Rom, wo er den Winter zubringt, dorthin schicke ich ihm seine Hefte; zu dem vorletzten legte ich einige Exemplare der *Short and easy method* by Dr. Horner bey. Nun fügte es sich durch Schickung Gottes, dass Sir Graham Moore auch in Rom ist, es schickte sich ferner, dass dieser Retro-Marin ein Verwandter Talbot's ist. Nun ging's los! Herzliches Bedauern, dass man uns in Genua verfehlt hatte. O! wenn man das gewusst hätte! Oh! I am very sorry! 'tis a pity! . . . Es war zu spät, es konnte nur damit gut gemacht werden, dass ich ein paar Duzend Exemplar presto, prestissimo nach Rom schicken musste. Eben so viel hatte ich schon nach Malta an Capt. Smyth geschickt. Also in der königl. Grossbritanischen Marine werden diese Tafeln hinlänglich bekannt werden. Das ist aber nicht alles. Diese Tafeln werden nun auch in's Spanische übersetzt. Ich schickte einige französische und englische Extra-Exemplare an Don Fel. Bauza, dieser fand so grossen Wohlgefallen daran, dass er sie jetzt auf spanisch in den unter der Presse befindlichen *Almanacco Nautico pro 1826* einrücken lässt, wie Sie solches in dem VI. Heft lesen werden, in welchem ich Bauza's Brief abdrucken lasse. Also Ihre Tafeln sind ja in alle Europäische See-Sprachen übersetzt, nun sehen Sie zu, dass sie auch in's russische übersetzt werden. Allein nicht nur Marins, sondern auch die *Géomètres* sind mit dieser Ihrer Methode sehr zufrieden. Hier lesen Sie selbst was mir Plana schreibt: »Je vous remercie de coeur et d'âme de m'avoir procuré la connais-

sance de M. Horner. J'ai passé deux jours très-agréables avec lui, et j'ai appris à confirmer et à augmenter la bonne opinion que vous m'avez donné de lui. Ses derniers mémoires que vous venez de publier me paraissent excellens. Je me disais toujours tout bas que je regrette de ne pas avoir encore lu l'ouvrage publié par Krusenstern. Alors je saurais dans ce moment mieux apprécier le bonheur que j'ai de pouvoir m'entretenir avec un homme qui sans doute était magna pars dans ce mémorable voyage. Pour reparer, du moins en partie, le tort que j'avais, je viens de commencer la lecture de la traduction française. Le stile du contre-amiral dévoile un caractère passionné, eminent noble, et doué d'une candeur, qui doit rendre chères à M. Horner les expressions d'estime et d'amitié qu'il lui consacre «. — Wir haben Lord Byron gegenwärtig in Genua. Er lebt ganz eingezogen auf dem Lande, in Albaro jenseits des Bisagno; das heisst, er sieht niemanden als seine Reisegesellschaft von 36 Personen, welche sehr sonderbar componirt seyn soll, — von allerley Nationen, nur keine Engländer, welche er tödtlich hasst, und alle zum Teufel schickt. Er hat viele Italiener bey sich, besonders eine Dame aus Ferrara, welcher er die Cour macht, und die von ihrem Mann geschieden ist. Byron scheint ein grosser Poet, aber auch ein grosser Narr zu seyn.

Zach, Genua 1823 II 24. Wie unendlich es mich erfreut hat, endlich wieder selbst Nachrichten von Ihrem Befinden zu erhalten, brauche ich nicht erst zu sagen. Sie würden sich aber sehr irren, wenn Sie glaubten, dass ich so lange Zeit ohne Nachricht von Ihnen geblieben bin. Ich hatte meine geheimen Spione, welche mir von Zeit zu Zeit Bericht erstatten mussten; von diesen wusste ich, dass Sie von Ihrer Frau strenge bewacht wurden, die keine Arbeit, keine Anstrengung zuließ; ich war sogar mit im Complot, und enthielt mich wohlweislich aller Correspondenz, Sie haben daher auch keine Briefe von mir erhalten; ich erwartete also ganz geduldig das *passato il pericolo*. Nun aber Gottlob können wir *Gabbarlo Santo*, und ihn sowie den Hamburger *Aesculap* derb auslachen. Indessen, liebster bester Freund, thun Sie der guten Sache nicht zu viel; Sie entschuldigen sich, dass Sie Ruppels Beobachtungen noch nicht alle reducirt haben. Ah! lassen Sie

diese langweilige Arbeit vor der Hand gut seyn, es hat ja gar keine Eile damit, es kommt Ihnen Niemand zuvor, denn leyder beschäftigen sich die heutigen Gelehrten nur mit ihren eigenen Arbeiten, und nehmen von fremden gar keine Notiz als ob sie nicht existirten. — Um Ihnen zu beweisen, dass ich sehr gute Spione in Zürich habe, so melde ich Ihnen, was Sie vielleicht nicht wissen, weil Sie mir gar nichts davon schreiben, dass der gute alte Feer gestorben ist.*) Ich hätte nicht geglaubt, dass dieser langsame Mann es so geschwind machen würde, es ist doch wahrhaftig die einzige Sache in welcher er sich getummlet hat. Er ist ja nicht sehr alt geworden. An was für einer Krankheit ist er denn gestorben? Er hätte an einem Schleichfieber sterben sollen, und ich glaube gar, er ist in einer Galop-Consumption umgekommen. Wer wird nun die Zürcher Schanzen im auffälligen Zustand erhalten? Wahrscheinlich wird sein Sohn jetzt Schanzen-Herr werden. Die guten Stellen sind in der Schweiz erblich, wie ich höre, nur die schlechten werden vergeben, oder wie sauer Bier ausgeben. — Recht sehr hat mich Ihre Nachricht interessirt, dass der jetzige Comet schon Anfangs Dezember in der Schweiz gesehen worden ist.***) Ich habe davon Gebrauch gemacht, aber noch von niemand anders gehört, dass er vor dem 29. Dec. gesehen worden sey. Die Sache ist aber ganz richtig, und Ihr Jäger hat gut gesehen. Können Sie mir denn nichts näheres und bestimmteres darüber sagen? Es ist doch wirklich curios dass niemand diesen, um eine so bequeme Zeit, 7 Uhr Abends, sichtbaren und so augenfälligen Cometen gesehen haben sollte! Man beobach-

*) Feer starb (s. I 440) erst 1823 IX 14, hatte aber allerdings vorher mehrere apoplectische Zufälle. Vergleiche übrigens die folgenden Noten.

**) Könnte sich, wenn das Datum von Zach richtig wäre, nur auf den Kometen 1822 IV beziehen, welchen Pons aber schon 1822 VII 13 zu Marlia entdeckte. Weit eher bezieht es sich aber auf den im December 1823 von Verschiedenen zuerst mit freiem Auge entdeckten, und dadurch merkwürdigen Kometen, dass er ausser dem gewöhnlichen von der Sonne abgekehrten, auch einen der Sonne gerade zugewandten Schweif zeigte. Es wäre somit das Datum auf 1824 II 24 zu verändern, womit sodann auch der Tod von Feer passen würde. Vergleiche übrigens die folgende Note.

tet und rechnet jetzt, pro more und wie gewöhnlich, was aber nicht gewöhnlich bey diesem Neukömmling ist, das ist, dass er einen Doppelschweif hat, und zwar einen gegen alle Etiquette, der Sonne gerade entgegengesetzt. Apianus hat dies zwar zu einer Regel gemacht, sie ist aber nicht ohne Ausnahme, denn es hat mehr Cometen mit Doppelschwänzen gegeben. Gewöhnlich und meistens sind die Schwänze der Sonne entgegengestellt, aber nicht immer, im Grunde ist's nichts neues, aber es wird doch genug darüber gefaslet werden. Sonst gibts nichts neues in Astronomicis, als dass die catholischen Astronomen alle von Ihren Sternwarten verjagt, und durch Jesuiten ersetzt werden. So hat man in Rom den Calandrelli, Conti und Richebach fortgeschickt. Man befürchtet dasselbe in Mayland. Mossotti ist glücklich in London angekommen, und ausserordentlich gut aufgenommen worden, ich habe ihn nach Kräften empfohlen. In Warschau hat man eine prächtige Sternwarte gebaut und noch prächtigere Instrumente angeschafft, aber Ohe! als man diese aufstellen wollte, war kein Durchschnitt im Meridian, das ganze Gebäude war falsch orientirt, nun muss alles niedergerissen werden. Man hat mir nicht geschrieben, wie dieser Asinus astronomicus heisst. Es wird wahrscheinlich ein Polake, und irgend ein Protégé der Maitresse eines Ministers seyn. Wollt Gott es wäre diessmal ein Jesuite. Outinam! Aber Alexander duldet ja wohlweislich keine Jesuiten in seinem Staate, es wird also wohl so ein Pasquich oder Seyffer seyn! — Das im letzten Heft S. 602 in der Note erwähnte Cadeau an Pons war 70 Pfund Sterling.*) Die da erwähnten Herren haben es zusammengeschossen, ich dies alles durch Bailly bewirkt. Seite 573 habe ich in der Note zur Note meinem geistlichen Censor einen kleinen Streich gespielt, und Krusenstern englisch angeführt; der Asinus ecclesiasticus versteht kein englisch, græca sunt, non leguntur, und so hat es die Censur passirt. Das spassigste ist, dass ich in der table des matièrès p. 609 lin. penult. sage, dass hier eine Mystification im Spiele ist. Alles was jezt die Censur all-

*) Von diesem Geschenke ist in Corresp. astron. IX 602—603, wo zugleich der Entdeckung eines Cometen zu Ende December 1823 gedacht wird, die Rede, d. h. im Decemberhefte 1823. Es ist wohl also vollständig bewiesen, dass sich Zach bei diesem Briefe im Jahresdatum verschrieben hat.

hier nicht passirt, lasse ich in Paris in Verneur's Journal des voyages einrücken. Wenn ich nicht irre, so sagten Sie mir es würde in Zürich in der Lesegesellschaft gehalten. En ce cas là, si vous avez envie de rire, so schlagen Sie das Januarheft nach, und lesen pag. 115 die Variétés-Mélanges mit allen Noten. Sie werden gewiss selbst erstaunen, dass man so etwas bey jezigen Zeiten in Paris hat drucken können, und dass dies ein Employé, ein Chef de Bureau de Préfecture, und ein Rédacteur du Moniteur gedörft hat. Aber lachen werden Sie gewiss. — S. D. die Frau Herzogin lässt Sie vielmals grüssen, und zu Ihrer Herstellung Glück wünschen; ich brauche Sie nicht erst des Antheils zu versichern, welchen sie an Ihrem gefahrvollen Zustand genommen hat. Die Herzogin war auch an einem bösen hartnäckigen Schnupfen krank; sie ist nun Gottlob wieder so ziemlich hergestellt, wie man es im 73. Jahr seyn kann. Ich habe auch geniest, geräuspert, gespuckt, gehustet, nun ist's auch vorüber. Wir wollen nun trachten, dass es dabey bleibt; nun kommt's Frühjahr, da werden alte Leute wieder jung; für seinen lieben Horner ist das Herz immer jung seines stäts treu ergebenen Freundes Zach.

Zach, Genua 1823 III 12. Noth bricht Eisen! und diese Noth macht, dass ich auf zwey Ihrer lieben Briefe nicht antworten kann, sondern nur von der Noth sprechen muss, die mich heute anspricht, ein paar Zeilen an Sie zu erlassen. Stellen Sie sich den Jammer vor! Alle Ihre Reductionen der Rüppelischen Beobachtungen in der C. A. sind falsch. Das Unglück ist nicht gross werden Sie sagen; à la bonheur! Das lässt sich freylich bald abändern, aber der Teufel ist wo anders los. Die Florentiner-Astronomen haben auf mein Ansuchen die Berechnungen der Aegyptischen Sternbedeckungen übernommen, und mit jener die auch Flaugergues in Viviers beobachtet hatte den Anfang gemacht, nämlich 91 V Leonis den 1.—2. Mai in Akaba, C. A. Vol. VII p. 84. Hier entdeckten sie le pot aux roses, dass Sie nemlich die Zeitgleichung mit verkehrten Zeichen applicirt hatten, alle Stände und Gänge des Chronometers sowie alle Eclipsen totaliter falsch angegeben sind. Voller Ingrimm, so viele vergebliche Rechnungen gemacht zu haben, schreibt Inghirami einen tollen Brief zum einrücken in die C. A. welchen ich aber, s'il vous plait, nicht einrücken werde. In der ersten

Hitze wollte ich Inghirami den Kopf waschen, und ihm geradezu schreiben, dass man wegen eines solchen Rechnungsfehlers, wo man ein Kreuz + statt einen Strich — gemacht, keinen solchen mörderischen Lärm blase. Nachdem ich aber ein wenig abgekühlt war, so bedachte ich, dass Padre Inghirami ein Pfaffe ist, dem nicht zu trauen sey, und dass man Pfaffen mit Pfaffen vertreiben müsse. Ich spielte also den Jesuiten, und antwortete dem Padre ganz höflich und nonchalamment, es thut mir leid, dass sein Brief zu späte und post festum gekommen wäre, Sie hätten Ihren Lapsus calculi selbst entdeckt, und mir die Berichtigung eingeschickt, welche jetzt im III. Heft (es ist nicht einmal angefangen) schon unter der Presse wäre, folglich die seinige überflüssig mache. Damit, hoffe ich, wird der geistliche Herr sich wohl abspesen lassen. Nun sehen Sie wohl, bester Freund, dass hier periculum in mora ist, — dass Sie alle Heuraths-Gedanken bey Seite legen und eine Forgory begehen müssen. Sie müssen sich also gleich von allen sieben crycatholischen Sacramenten los machen, und mir einen Brief für die C. A. schreiben, worinn Sie alles rectificiren; das übrige will ich schon in meinen Noten hübsch verbrämen und verballhornisiren. Aber bey allemdem, admirez, mon cher ami, le talent jésuitique de votre ami! Ad normam kann dienen, dass die Florentiner gerechnet haben:

Immersion V Leonis $10^h 18^m 19^s,4$ t. m.

Sie haben gefunden $10 \quad 24 \quad 29,0$

Diff. $\quad \quad \quad 6 \quad 9,6$

welches die doppelte Aequ. temporis $3' 4'',8 \times 2$ ist. Die Länge von Akaba leiten die Florentiner = $2^h 10^m 42^s$ »differente di $3^m 6^m$ della supposta« ab. Natürlich! Da sie die Ihrige von der Mond-Distanz (pag. 85) $2^h 7^m 50^s$ und $21^s = 2^h 7^m 36^s$ zum Grunde gelegt hatten. Also auch diese Distanzen-Rechnung ist falsch, und wird jezt gehörig reducirt, ganz gut mit der Occultation stimmen. Nach dieser Rev. Padri Rechnung muss in Akaba der Chr. also stehn:

	t. m. à Mezzodi o mezza notte.	Errore del Chron.	Andamento in 24 ore.
28 Aprile	$23^h 57^m 24^s,7$	+ $14^m 58^s,0$	$13^s,3$
29 »	$23 \quad 57 \quad 15,4$	$15 \quad 11,3$	$11,3$
30 »	$23 \quad 57 \quad 6,7$	$15 \quad 22,6$	$11,1$
1—2 Maggio	$11 \quad 56 \quad 54,6$	$15 \quad 39,2$	$9,6$
2 »	$23 \quad 56 \quad 50,8$	$15 \quad 44,0$	

Sehen Sie doch nach, ob die mir lezt überschickten Reductionen der Beobachtungen von Medine auch in demselben Fall sind, es ist noch nichts davon gedruckt. — Dass Sie auf Freyer's Fusse gingen wusste ich längst durch meine Spione. Die Herzogin und ich, weit davon Sie deswegen zu tadeln, finden Ihre Gründe gut, Ihren Schritt wohl überlegt, und gratuliren von ganzem Herzen dazu. Ich habe nur eins dagegen einzuwenden, nemlich dass der verdammte Rechnungsfehler ganz allein von dieser Heurath herkommt, denn wahrscheinlich waren Ihre Gedanken bey dieser Rechnung nicht bey Adam Riesen, sondern bey Ihrer lieben Braut, nun wahrscheinlich Ihr liebes Weibchen.

Zach, Genua 1823 VII 5. Ich bin in der That, seit einiger Zeit, sehr in Angst um Sie. In Ihrem lezten Billet klagten Sie sehr um Ihre Gesundheit, hofften aber doch bald wieder hergestellt zu seyn, seitdem hörte ich nichts wieder von Ihnen. Nun wird es mir zu lange, ich komme also und frage an, wie geht's, mein bester, theurerster Freund? Nein, Sie sind nicht krank, aber in Flitter-Wochen, auf Reisen, oder vielleicht gar auf Umtrieben mit Herzog, Schmid und Zschokke! Sind dann die Schweitzer alle toll geworden? Sie doch nicht mein liebster Freund! Aber sonderbar genug so viel Schweizer ich noch gesehen habe, so viel Ultra's! Und was für Ultra's? Fürchterlich! Wird dann wirklich in der Schweiz am Thurm Babel gebaut? Ich begreife nichts davon, so wenig wie von dem Carbonarismus der im Württembergischen herrschen soll, und die Abberufung der Gesandten veranlasst hat. Ich dachte der König wäre mit seinem Volk zufrieden, das Volk mit seinem König, im Württembergischen wäre alles ruhig. Ich irrte also; nichts als Rebellion, Revolution in Arau wie in Städtgardt. O Dio mio, cosa vuol dire? Capisco niente! Sie schrieben mir Mossotti wäre bey Ihnen gewesen. Es scheint, dass Sie gar nicht wussten, dass er ein Emigrant, ein Flüchtling ist, den man sogar von Genève fortgewiesen hat! und das warum? Das weiss ich nicht. Wahrscheinlich *parcequ'il est soupçonné d'être suspecte*. Ich habe seine Geschichte nicht recht erfahren können; Sie wissen die Italiäner sind so hyperprudent, dass der Sohn seinen Vater, der Bruder seinen Bruder nicht retten würde, wenn er sich zu compromittiren fürchtet.

Nur so viel habe ich von einem Reisenden erfahren, dass M. sich von selbst aus dem Staub gemacht hat, aus terreur panique, er sey gewiss unschuldig, das gouvernement hält ihn auch dafür, aber er ist vor ein heimliches Gericht citirt worden, da ist der Schröck in Mark und Bein gefahren, davon hat er den St. Veit's Tanz bekommen, und so ist er davon gelaufen. Er soll sich jetzt in der italienischen Schweitz herumtreiben. Der arme Mensch kommt dadurch wahrscheinlich um seine Stelle auf der Specula und macht sich unglücklich. — Es gibt doch nichts als Streit und Zank in dieser Welt, und davon gibt es auch was in Genua. Ich habe wieder Lanzen brechen müssen, und das für Sie, mein bester Freund, auf den ich nichts kommen lasse. Nachdem der verfluchte Pfaff Giraudi, den Sie aus der C. A. kennen, sich bey mir eingeschlichen, und einiges Lob erbettelt hatte, mit dem er sich bey seiner Schlupf-Admiralität etwas zu gut that, erhielt er von ihr die Erlaubniss auf ihre Kosten die kleinen Tafeln drucken zu lassen, davon ich Ihnen schon ein Exemplar geschickt habe. Er kam, und zeigte mir diese allergnädigste Resolution der Admiralität an, und dankte mir für diese Auszeichnung, welche ich ihm (wie er sagte) durch das Lob seiner Arbeit in der C. A. verschafft hätte. Nun liess er seine Tafeln in derselben Buchdruckerey drucken, wo auch die C. A. gedruckt wird, ohne sie mir vorher zu zeigen. Mir wurde vom Director dieser Druckerey angezeigt, dass dieser Pfaffe Giraudi (vielleicht ein heimlicher Jesuite) ganz gewaltig über Ihre Tafeln und Methode loszieht, es wäre nichts, sie wären falsch, sie geben falsche Resultate, sie wären nichts besser als Elfort's Tafeln, nur die seinigen wären die wahren und ächten, mit diesen kömte man nicht Schiffbruch machen, und dergleichen dumm Zeug mehr, das er auch in seiner Schule schwatzte. Ich liess das Ding laufen als non digna Cæsaris ira, aber nun hörte ich, dass er in der Erklärung seiner Tafeln lauter solche Exemplen anführt, wo er grosse Differenzen mit den Ihrigen, und die Richtigkeit der seinigen zeigt, das war mir nun zu arg, und das wollt ich nicht dulden. Also ohne mich mit ihm in Streit einzulassen, sagt ich ihm ganz süß und freundlich, ich höre Sie thun dies und das, und setzen anderer Leut Arbeit herunter, und suchen solche Exempel auf, wodurch Sie solche in Schatten stellen wollen,

Sie wollen diese Exempel sogar in Ihren Tafeln drucken lassen, ich warne Sie als Freund, diess nicht zu thun, denn Sie wissen ich mache Noten; Sie wissen dass ich unparteyisch bin, und es thäte mir leyd, wenn ich etwas gegen Sie sollte drucken lassen, das Ihnen unangenehm wäre, und den guten Eindruck schwächen sollte, den ich, wie Sie mir selbst sagten, bey Ihren Obern hervorgebracht hätte; hier zeigte ich ihm die Stelle in dem Brief des M. F. M. den ich Ihnen auch geschickt habe, damals aber noch nicht gedruckt war, jetzt im V. Heft pag. 457, der mittlere §. Ich zeigte ihm, dass man auch für seine Methode Fälle würde aufsuchen können, wo grosse Differenzen stattfinden würden; die Sucht, welche in Ihrer Methode zu finden, wäre zu sichtlich, man könnte daher Repressalien gebrauchen u. s. w. Diese Vorstellung hat gewirkt, er gieng in die Druckerey, und änderte alle Exemplen; er benahm sich aber dabey so ungebührlich, dass es sogar den Drucker revoltirte. Bey jedem Exempel, das er herausnehmen liess (sie waren nämlich alle schon gesetzt), machte er sarcastische Bemerkungen. Bey dem einen hiess es »il faut ôter cela parceque cela donne de l'ombrage à Mr. le Baron.« Bey einem andern: »ôtez cela par ordre de M. le B.« Bey einem dritten: »Par ordre supérieur ôtez cela.« Diess alles wurde mit Lächeln und Gebärden begleitet, und mir hinterbracht. Indessen änderte Giraudi alle Exempel, und das Opus kam so zur Welt, wie ich es Ihnen überschickt hatte. Er wollte, ich sollte diese Tafeln so wie die Ihrigen in der C. A. aufnehmen, diess lehnte ich aber ab. Nach einiger Zeit kam Giraudi und brachte mir Cartons mit Bitte seine Tafeln nicht zu versenden, sondern die Carton's, die er mir brachte einkleben zu lassen. Es sind wieder neue Exempel, warum er diese nun von selbst und zum drittenmahl ändert, habe ich nicht herausbringen können; etwas steckt dahinter, sehen Sie, ob Sie solches herausforschen können, ich lege diese Cartons hier bey. Nun ist meine Meinung diesem Patron aufs Dach zu steigen, seine Finesse aufzudecken, und ihm etwas abzugeben. Das wird Ihnen leicht seyn, ich vermuthe dass falsche Rechnungen dahinter stecken, dann der Anonymus (M. F. M. von dem nachher) sagt (Vol. VIII pag. 457) klar, dass er andere Resultate findet als Giraudi. M. de Breauté hat mir den Rest von Guèpratte's Problèmes d'Astro-

nomie nautique geschickt, dabey ist ein Bogen Corrections et Additions. Da steht pag. 370. Addition au probleme XXV und lautet so: Parmi les méthodes qui donnent la différence entre les distances apparente et vraie dans le calcul de longitude (elles ont toutes pour origine celle que Lacaille avait proposée dans les mém. de l'Acad. 1741 et 1759), on peut remarquer les procédés de calculs employés dans la méthode de M. Horner, traduite de l'anglais par M. Barral. Dieser Barral ist frantzös. Lieutenant de vaisseau und hat mir geschrieben: A bord du vaisseau l'inconstant sous voile devant Gênes; seinen Brief gebe ich im I. Heft des IX Bandes. Dieser Barral ist wahrscheinlich en croisière gegen die Corsaires auf unserer Küste; es schreibt mir derselbe, er habe Ihre Methode übersetzt. Aber nun sehen Sie doch den Erz-Spass. Barral hat ein englisches Exemplar Ihrer Tafeln erwischt, und diese hat er wieder ins französische übersetzt, in einer Note sage ich aber, dass das Original Ihrer Tafeln selbst französisch, und in der C. A. zuerst erschienen sind, aber wahrscheinlich sind diese kleinen Tafeln, welche ich weit und breit in Menge verschickt hatte, geschwinder herumgekommen, als das Heft der C. A. Stellen Sie sich die Circulation vor! Lieutenant Barral ist in meiner Nähe in Toulon, er erhält aber die Tafeln erst über Dièppe von M. Breauté, dem ich eine Menge Exemplare französisch und englisch zum verbreiten geschickt hatte, und dieser schickt gerade ein englisches Exemplar an Barral, und dieser übersetzt frisch weg!! Als ich Barral's Brief abdrucken liess, hatte ich Guèpratte's Additions noch nicht gesehen, werde aber eine andere Gelegenheit nehmen, davon zu sprechen. Guèpratte beweist nun alle Formeln, auf welchen Ihre Tafeln beruhen. Diese Beweisführung nimmt drey Seiten ein, zuletzt heisst es: »Nous terminerons en disant que cette méthode est ingénieuse, qu'elle est une des plus exactes de celles qui donnent la différence entre les distances apparente et vraie, et que la pratique en est simple et facile; ce sont ces avantages qui nous ont engagé à en donner une analyse rapide dont l'équivalent ne se trouve point compris dans la traduction qui nous l'a fait connaître.« — Kennen Sie einen Mr. le Baron Maurice? Er soll ein Schweizer seyn. Nach Andern ein Franzose. Viele sagen er sey ein

Genfer, und ein grosser Géomètre.*) Das mag er seyn, aber dabey versteht er dann doch nicht, was es mit dem problème de Long. auf sich hat. Er erklärt sich gegen alle Approximations-Methoden, und sagt am Ende, man habe Borda's Methode verhunzt, défiguré, sonst hätte man wohl nie auf Abkürzungen gedacht. Wer hat Borda's Methode defiguriert? Callet, er gibt sie ja gerade so, wie Borda selbst. Dieser Baron Maurice scheint ein naseweiser Patron zu seyn, ich habe ihm in einer Note zu Barral's Brief etwas abgegeben, sehen Sie doch, ob Sie ihm nicht auch einen Klaps geben können. Sein Brief ist mir avec grand mystère von Adr. Scherer aus Rom eingeschickt worden; aber verrathen Sie mich nicht, thun Sie, als ob Sie Verfasser und Einsender gar nicht kemten, ich habe auch so gethan im V. Heft, wo ich seinen Brief gebe, aber im VI. Heft mache ich meine Glossen; man muss doch diesen vorlauten Purschen, besonders den heimtückischen Pfaffen etwas abgeben. Ich habe ihm**) mehrere Ihrer Tafeln gegeben, er hat aber kein Exemplar unter seine Scholaren vertheilt, er verkauft die seinigen, und hat noch andere Schmutzereyen mit dem Drucker gemacht. — Kennen Sie nicht einen russischen Astronomen Simonow, der eine Reise um die Welt mit Billingshausen gemacht hat? Er war Littrow's Adjunct in Kasan. Dieser schickt mir jetzt seine Beobachtungen ein, die er auf dieser Reise gemacht hat, und nicht publiciren kann. Sie werden im nächsten Heft Beobachtungen von ihm in Rio-Janeiro und auf Otaheiti finden. Wie kommt es, dass man in Russland so etwas nicht bekannt macht? — (Fortsetzung folgt).

*) Ohne allen Zweifel Jean-Frédéric-Théodore Maurice von Genf, für welchen III 387—388 zu vergleichen. Zach beurtheilt ihn offenbar nicht richtig, — nur gestützt auf eine einzelne Aeusserung.

**) Hier springt offenbar Zach von Maurice plötzlich auf Giraudi über.